Hinweise zur Wanderung

Schwierigkeit: mittel
Strecke: ca. 10,2 km (Rundweg)
Höchster Punkt: 368 m ü.NN
Tiefster Punkt: 235 m ü.NN
Dauer: ca. 3 Stunden

Anreise

Bahn: S-Bahn S3 / Regionalbahn R30 bis S-Bahnhof Freital-Deuben. Vom Busbahnhof Deuben weiter wie folgt:

Bus: Stadtbus Linie 164 oder Regionalverkehr Linie 337 bis Freital-Weißig Wendeplatz. Direkt am Buswendeplatz beginnt die Route.

Auto: Von Dresden nach Freital über die Tharandter Straße, weiter über Carl-Thieme-Straße, Lutherstraße nach Weißig. Durch Weißig auf der Hauptstraße. Am Ortsausgang, am Buswendeplatz beginnt die Route.

Von der Autobahn A17, Abfahrt Dresden Gorbitz, Richtung Wilsdruff, in Kesselsdorf über die Sachsenallee, Wilsdruffer Straße, Grumbacher Straße bis Zur Alten Poststraße, weiter über Oberhermsdorf und Kleinopitz bis Weißig. Am Ortseingang beginnt die Route.

Möglichkeiten zur Einkehr

(Bitte prüfen Sie vorab die Öffnungszeiten)

Landbäckerei Friedrich, Hauptstraße 6, belegte Brötchen und Kaffeespezialitäten, ☎ 0351 4601522,
Di-Fr: 6:00 bis 17:30 Uhr, Sa: 6:00 bis 10:30 Uhr

Biohof Klügel, **Biergarten,** Deubener Weg 30,
Sa/So: ab 11:00 Uhr. Für Gruppen ist auch eine Reservierung in der Woche möglich. ☎ 0351 6463886

Herausgeber
Stadt Freital, Stadt- und Tourismusmarketing
Dresdner Straße 56, 01705 Freital
Telefon: 0351 6476-109,E-Mail: stadtmarketing@freital.de
Internet: www.freital.de
Fotos: Tilo Harder (Titel, 3,4,5), Kerstin Ardelt-Klügel (1,2)
Karte: Sachsen Kartographie
6. Auflage 2026

Die Routen entstanden als Gemeinschaftsprojekt mit den Wanderwegewarten der Stadt Freital, Marlis und Ralf Fichtner.

Freitaler Rundwege
Tour 6

Weißiger Klitscherweg

Inmitten
der Möglichkeiten.
FREITAL

Seinen Namen verdankt der Klitscherweg der Quarkkeulchen ähnlichen, in Leinöl gebackenen Süßspeise, die 1821 von hierher übersiedelten Bergknappen aus Johanngeorgenstadt mitgebracht wurde. Die Tour bietet neben herrlichen Fernblicken und idyllischen Waldwegen auch 43 Infotafeln, die den Weg vor allem in der Ortslage säumen. Sie informieren über die von Landwirtschaft und Bergbau geprägten Ortsteile und berichten über Handwerker, Bauern, Bergleute, Politiker, Sportler und Vereine, die Weißig aktiv mitgestaltet haben.

Wegbeschreibung

Vom Start an der Übersichtstafel führt der Wanderweg an der Ortsgrenze entlang zur Opitzhöhe, wo ein Windrad und eine historische Triangulationssäule stehen. Dort biegen wir nach links ab. An der nächsten Weggabelung halten wir uns links. Etwa 100 Meter nachdem der Wald beginnt, kommt auf der linken Seite der Einstieg in den Breiten Grund. Der Weg schlängelt sich durch das langgezogene Tal an einem Bach entlang bis zum Deubener Weg. Dort biegen wir scharf links ab und folgen dem Deubener Weg wieder bergauf über eine Serpentine zurück Richtung Weißig. Nachdem wir den Wald oben verlassen haben, bietet sich uns eine herrliche Aussicht auf Freital und den Windberg.
Wir folgen dem Deubener Weg vorbei am Biohof Klügel zur Hauptstraße in Weißig und biegen rechts ab. Nach etwa 400 Metern laufen wir rechts durch die Siedlung zu einer Streuobstwiese und erreichen nach Rückkehr zur Hauptstraße den ehemaligen König-Georg-Schacht. Gleich am Rande des Weißiger Waldes führt links ein Pfad zum Neuhäuser Weg. Dem folgen wir nach rechts, bis er in Oberdöhlen zur Talstraße wird. An der Markierung schwenken wir links in den Wald ein und laufen bis kurz vor Saalhausen und dort weiter oberhalb des Weißiger Baches. Nach einem guten Kilometer biegen wir links ab und kommen zwischen dem Sportplatz und einer Kleingartensparte heraus. Wir folgen dem Zauckeroder Weg und der Schulstraße in Richtung Ortsmitte und gehen nach rechts in die Juststraße. Wenn diese nach ein paar Metern links abbiegt, laufen wir weiter geradeaus bis an die Steile Straße. Der folgen wir nach links bis zum Schäfereiweg, in den wir nach rechts einbiegen. Wieder an der Ortsgrenze angekommen, folgen wir nach links dem Weg Zum Grund, auf dem wir uns an der Gabelung rechts halten. Nach einem Stück bergan gelangen wir an eine Schutzhütte, wo man noch eine letzte Rast einlegen kann. Danach sind es nur noch wenige Minuten bis zum Ausgangspunkt.

Sehens- und Wissenswertes

Mundloch des Weißiger Wasserstollns
Als von 1821 bis 1825 die Bergarbeiterkolonie Unterweißig entstand, wurde die Trinkwasserversorgung zunehmend kritisch. Deshalb trieb man den Ausbau des zunächst bergbaulich genutzten Stollns zum Wasserstolln voran und verlegte zunächst zwei Holzleitungen. Eine ging bis zum ersten Schulhaus Unterweißigs, die zweite verlief entlang der Straße Zum Grund. Sie wurden später durch Metallrohre ersetzt. 1973 drang Gülle ein und die Trinkwassernutzung musste eingestellt werden. Danach erfolgte die Schließung

des Mundloches. Im Zusammenhang mit dem Abriss des ehemaligen Gasthofes Besser begann die erneute Freilegung. Das Umfeld wurde parkähnlich gestaltet und mit Schautafeln versehen. Die Einweihung erfolgte anlässlich der 775-Jahrfeier von Weißig im Juni 2010.

König-Georg-Schacht
Der ab 1902 geteufte Fahr- und Wetterschacht am Ortseingang von Unterweißig gehörte zum Königlichen Steinkohlenwerk Zauckerode. Mit 575 Metern war er der tiefste Schacht des Döhlener Beckens mit rundem

Querschnitt in Betonmauerung. 1909 erhielt die Anlage die erste elektrische Fördermaschine Sachsens. 1918 riss bei der Mannschaftsfahrt das Unterseil ab. Dabei wurde jedoch nur ein Bergmann leicht am Knie verletzt. 1931 wurde der König-Georg-Schacht mit einem Durchschlag an das Grubenfeld des Königin-Carola-Schachtes angeschlossen. Im März 1937 endete der Betrieb und der Schacht wurde verfüllt.

GEO-Wissen
Der Weg führt gleich zu Beginn über die Opitzhöhe. Diese ist geologisch gesehen die nordöstlichste Erhebung des Erzgebirges, an welcher der Freiberger Graugneis an das Rotliegende angrenzt. Außerdem befindet sich die Kuppe jenseits der „Feuersteinlinie", welche die Maximalausdehnung des Eises während der Elster-Kaltzeit markiert.

geopark SACHSENS MITTE
NATIONALER GEOPARK

Borndelle
Die Bezeichnung setzt sich aus Born für Quelle und Delle für Mulde zusammen und ist erstmals im Jahr 1469 belegt. Die abgelegene tiefe Senke im Weißiger Wald wirkt wie ein Ort aus mystischen Sagen und diente in kriegerischen Zeiten häufig als Versteck für Mensch und Vieh. Eine mittlerweile verschwundene Waldbühne war bis in die 1960er-Jahre Aufführungsort für Märchenspiele, Turnübungen und Chorsingen. Heute ist die Borndelle ein geschütztes Biotop. Bänke und Tisch bieten einen gemütlichen Rastplatz.

Turnhalle am Vereinshaus
1861 gründeten elf Weißiger den Turnverein „Saxonia". Ab 1887 gab es Bestrebungen für einen Turnhallenbau, die aber immer wieder scheiterten. So fiel das angesparte Vereinsvermögen der Inflation 1922/23 zum Opfer. Erst 1929 erfüllte sich endlich der Traum von einer eigenen Sporthalle.